

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die kommerzielle und industrielle Entwicklung der Stadt Karlsruhe

Goldfarb, Otto

Frankfurt a.M., 1924

2. Die Produktenbörse

[urn:nbn:de:bsz:31-51022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-51022)

deren Entwicklung und Vermehrung am besten den bedeutungsvollen Aufschwung der erst 200 Jahre alten Stadt widerspiegelt.

2. Die Produktenbörse.

Eine Börse, an der sich die Vertreter von Landwirtschaft, Handel und Industrie regelmässig versammeln, um durch Konzentration von Angebot und Nachfrage die Lage des Marktes übersichtlicher zu gestalten, d.h. den Preis festzustellen, setzt eine Lebhaftigkeit des Handels voraus, für die andere Märkte nicht mehr ausreichen. Daher kann man eine Börse nicht gründen, sondern sie muss sich aus sich selbst heraus entwickeln.

Nicht allein nach ihrer allgemeinen Verkehrslage und mit Rücksicht auf ihr stark agrarisches Hinterland war die Stadt dazu berufen, Sitz einer Produktenbörse zu sein, sondern auch als ein immer mehr aufstrebendes Handels- und Industriezentrum musste sie zweckweiseren Aufbaues der zwischen ihr und allen Teilen des badischen Landes sowie Württemberg und der Pfalz bestehenden Handelsbeziehungen eine Gelegenheit zur Förderung und Erleichterung des Handelsverkehrs in Gestalt einer Börse schaffen.

geren Entwicklung und Verwertung an besten
den bedeutungsvollen Aufschwung der erst 200
Jahre alten Stadt widerspiegelt.

2. Die Produktbörse.

Keine Börse, an der sich die Vertreter
von Landwirtschaft, Handel und Industrie re-
gelmäßig versammeln, um durch Konzentration
von Angebot und Nachfrage die Lage des Marktes
übersichtlicher zu gestalten, d. h. den Preis
festzusetzen, setzt eine Lebhaftigkeit des
Handels voraus, für die andere Märkte nicht
mehr ausreichen. Daher kann man eine Börse
nicht gründen, sondern sie muss sich aus sich
selbst heraus entwickeln.

Nicht allein nach ihrer allgemeinen
Verkehrslage und mit Rücksicht auf ihr stark
agrarisches Hinterland war die Stadt dazu be-
rufen, sich einer Produktbörse zu sein, son-
dern auch als ein immer mehr erstrebendes
Handels- und Industriezentrum musste sie Zweck
zeitigen Ausbaus der zwischen ihr und einem
Teil des badischen Landes sowie Württemberg
und der Pfalz bestehenden Handelsbeziehungen
eine Gelegenheit zur Förderung und Erläute-
rung des Handelsverkehrs in Gestalt einer Bör-
se schaffen.

Auf der Karlsruher Börse, dieser jüngsten deutschen Börse, zu der man zum Erstenmal am 11. Oktober 1922 zusammentrat, werden sämtliche Landesprodukte, ferner auch Wein und Spirituosen sowie Kolonialwaren gehandelt. In letzter Zeit werden in den Kreisen der Südwestdeutschen Holzhändler Stimmen laut, die für die Gründung einer Holzbörse in Karlsruhe, dem neben München bedeutendsten süddeutschen Holzumschlagsplatz, eintreten. Von Seiten der städtischen Behörden wird diesen Bestrebungen großes Interesse entgegengebracht.

Die standortmäßige

Orientierung der Karlsruher

Industrie

Auf der Kaiserlichen Börse, dieser Jang-
 sten deutschen Börse, an der man am 1. Januar
 am 11. Oktober 1922 zusammentrat, werden einst-
 liche Landesprodukte, ferner auch Fein und Spi-
 ritosen sowie Kolonialwaren gehandelt. In
 letzter Zeit werden in den Kreisen der Südwert-
 deutschen Holzhandl. Stämme laut, die für
 die Gründung einer Holzborse in Karlsruhe, dem
 neben München bedeutendsten süddeutschen Holz-
 wachstumsplatz, eintreten. Von Seiten der süd-
 lichen Behörden wird diesen Bestrebungen Gros-
 ses Interesse entgegengebracht.